

Chronik des Monats Juli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **10 (1859)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Der Große Rath hat eine Reorganisation des Klosters Disfentis eingeleitet.

Meteorologisches *rc.* Die Bitterung dieses Monats war durchschnittlich sehr regnerisch, so daß sich die Landleute nach Sonnenschein sehnten.

— Im Laufe dieses Monats haben Hagelschläge hin und wieder einigen Schaden angerichtet.

Chronik des Monats Juli.

Allgemein Politisches. (Fortsetzung des ital. Krieges.) Nachdem die Oesterreicher hinter den Mincio zurückgedrängt waren, glaubte man allgemein, es gehe jetzt hinter die Festungen und Venedig; allein plötzlich durchzuckte wie ein Blitz die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes die Welt. Niemand wollte daran glauben und doch war es so: mit Einwilligung der beiden Kaiser schlossen General Vaillant (franz. Seite) und Feldzeugmeister Hef (österr. Seite) den 7. Juni in Villafranka einen Waffenstillstand, dessen Dauer bis zum 15. August bestimmt wurde. Gegenseitige Ermattung soll dieses Ereigniß hervorgerufen haben. Der französische „Moniteur“ warnte zwar die politische Welt vor der voreiligen Annahme, dieser Waffenstillstand sei der Vorbote eines nahen Friedens, und wirklich gab es Wenige, die daran dachten, der siegreiche Korsen werde auf halbem Wege stehen bleiben. Einzelne aber witterten bereits das, was dann zum allgemeinen Erstaunen bald auch folgte: schon am 12. Juli kamen die beiden Kaiser in Villafranka zusammen und reichten sich die Hand des Friedens. Sie selbst entwarfen die Friedenspräliminarien, die dann später irgendwo weiter ausgearbeitet werden sollen. Nach denselben fällt die Lombardie dem Kaiser der Franzosen zu, der sie dem König von Sardinien giebt; Venedig und das Festungs-Viereck verbleiben Oesterreich, und die kleinen Staaten Mittelitaliens bilden unter ihren bisherigen Fürsten einen Staatenbund unter dem Ehrenpräsidium des hl. Vaters. — Der Kaiser von Oesterreich rechtfertigte diesen Friedensschluß durch den Umstand, daß er sich von seinen natürlichen Bundesgenossen verlassen, und der Kaiser der Franzosen dadurch, daß er sich von aller Welt bedroht gesehen habe.

So endigte ein blutiges Drama, das leicht ganz Europa in Verwirrung und Elend hätten bringen können.

— Am 4. d. trat in Bern die schweizerische Bundesversammlung zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen.

— In Neapel kam es zu Unruhen unter den Schweizer-Regimentern, welche die Auflösung der letztern zur Folge hatten. Hr.

Nat.=Rath C. Latour wurde vom Bundesrathe nach Neapel geschickt, um mit dortiger Regierung wegen der Auflösung und Pensionirung zu unterhandeln. Der größere Theil der Soldaten hat die Heimreise angetreten, und ein Theil ist bereits in der Schweiz angelangt.

Verkehr, Handel, Industrie, Gewerbs-, Post-, Straßen- und Eisenbahnwesen. Der Durchzug von Reisenden war, wahrscheinlich der Kriegsereignisse wegen, in diesem Monat noch gering. Dafür hatten wir fortwährend Flüchtlinge aller Art, besonders versprengte Oesterreicher, darunter auch etwa 60 Militärärzte.

— Seit dem 1. d. haben wir auf unserer Eisenbahn 6 ankommende und 6 abgehende Züge.

— Die Seidenzucht fiel hier dies Jahr sehr gut aus; so auch die Bienenzucht, besonders gedeihen die italienischen Bienen gut.

— Der Heurichthum dieses Jahres war ungeheuer groß, und auch in den Alpen fand das Vieh die schönste Weide, so daß es im besten Zustande ist.

— Nach Berichten scheint der Beltliner dies Jahr wieder zu fehlen; dagegen berechtigen die Aussichten dieses Monats zu schönen Erwartungen hinsichtlich des Landweins, d. h. mehr in Bezug auf die Qualität als in Bezug auf die Quantität.

— Gegen Ende dieses Monats wandte sich endlich der Strom der Reisenden auch nach unserm Kanton und besonders nach dem Engadin, wo der Kurort St. Moritz sich eines sehr zahlreichen Besuches sich erfreut.

— Hin und wieder zeigt sich auch dies Jahr die Kartoffelkrankheit.

Erziehungs-, Schul- und Armenwesen. Während der Synode wurde von einer Versammlung von Schulfreunden der Fortbestand des evangelischen Schulvereins beschlossen. Im provisorischen Vorstand sind die H. Dr. Rascher, Dekan Monsch, Pfr. Rascher, Pfr. Christ. Rind und Lehrer Schlegel.

— Am 17. d. schloß die Kantonschule mit einem schönen feierlichen Akte im Rathhaussaale zu Chur das Schuljahr 1858/59. Hr. Rektor Schällibaum hielt dabei die ausgezeichnete Rede, welche wir in letzter Nummer d. Bl. mittheilten.

— In unserm Kanton hat sich nun ein Verein für möglichste Heranbildung der Taubstummen förmlich konstituiert.

Kirchliches. Anfangs dieses Monats tagte die evangelisch-rhätische Synode in Chur. Es hatte sich diesmal nur ein bündnerischer Kandidat zur Prüfung und Rezeption gestellt: Hr. Fopp von Davos. Nach gut bestandenem Examen wurde er in die Synode aufgenommen. Dekan der Synode war Hr. G. Allemann in Schiers; politische

Affessoren waren die Herren Dr. J. M. v. Rascher in Chur, Präses, Bürgermeister Ant. v. Salis in Chur und Bundesstatthlfr. J. Brofi von Conters; Synodalsprediger Hr. Antistes Paul Rind in Chur. Nächstjähriger Versammlungsort: Klosters.

Schützenwesen. Am 3. d. begann in Zürich das eidg. Schützenfest. Von den Bündner Schützen war Hr. Schmiedmeister Lampert in Chur der glücklichste: er hatte in der Scheibe Jungfrau einen total runden Zweckschuß (den besten) und gewann damit Fr. 600. Das Fest war imposant und ungeheuer besucht. Von Fremden waren die Schützen von Bremen, Schützen aus Nordamerika und die flüchtige Herzogin von Parma zugegen. — Die Bündner Schützen, bei 150 an der Zahl, waren von Hrn. Reg.-Rath G. Gadmer angeführt, dessen Rede bei der Fahnenübergabe allgemein den günstigsten Eindruck gemacht hat. Sonst zeichnete sich als Redner der Bündner Ständerath Gaud. v. Salis besonders aus.

Militärisches. Das Bataillon Komedi, das im Mai zur Gränzbefezung nach dem Tessin abging, ist den 1. d. wieder in die Heimath zurückgekehrt, und zwar munter und wohlbehalten. Es hat nur einen Mann, den Soldat Depuoz, verloren.

— Die an der Gränze auch unseres Kantons stationirt gewesenen eidg. Truppen sind nun alle heimgekehrt.

Unglücksfälle. Am 3. d. begab sich in Mutten ein dreijähriges, gesundes und kräftiges Knäblein vor das Haus seiner Eltern. Von da an war es spurlos verschwunden. Man glaubt, es möchte die Beute eines Lämmergeiers geworden sein.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. d. fand man vor dem Morizischen Hause am Regierungsplaze in Chur einen Sattlergesellen, Namens Joh. Hüppi vom Gommiswald, Kt. St. Gallen, todt am Boden liegen. Die Untersuchung ergab, daß er aus einem Estrichfenster, das wenigstens 50 Schuh über dem Boden ist, herausgefallen oder hinausgeworfen worden sein muß. Man glaubt, letzteres annehmen und als den Thäter einen andern Sattlergesellen, Joh. Migner aus Degernheim in Baiern, der mit Hüppi Streit hatte, bezeichnen zu sollen. Migner befindet sich deßhalb in Kriminal-Untersuchung.

Meteorologisches. Der Monat Juli zeichnete sich durch eine drückende Hitze aus, die denn auch einer verheerenden Krankheit, der Ruhr, rief. In Chur grassirte sie besonders unter den Kindern und raffte viele derselben hinweg; auf dem Lande machte sie sich auch hinter die Erwachsenen, war jedoch minder tödtlich.

— In diesem Monat hatten wir einige tüchtige Gewitter, wie wir sie seit mehreren Jahren nicht mehr erlebten, mitunter auch mit Hagelschlag vermischt, der hie und da einigen Schaden anrichtete.